



## Klassifikationssysteme für Sachgüter in kulturhistorischen Museen

1.

Thesaurus und Klassifikation

2.

„Nehmen wir den Trachsler oder richten wir uns nach Lapaire?“

Zwei Klassifikationen mit Geschichte

3.

Walter Trachsler: Klassifikation nach Funktionsgruppen

(Auswahl)

4.

Claude Lapaire: Gemischte Klassifikation

nach Material / Gebrauch

## 1. Thesaurus und Klassifikation

Thesauri und Klassifikationen sind Objekt- oder Dokumentbeschreibungssprachen, mit deren Hilfe Dinge so beschrieben werden, dass sie im Rechner oder im Regal wiedergefunden werden können.

"Ein **Thesaurus** im Bereich Information und Dokumentation ist eine geordnete Zusammenstellung von Begriffen und ihren (vorwiegend natürlichsprachigen) Bezeichnungen, die in einem Dokumentationsgebiet zum indexieren, Speichern und Wiederauffinden dient" (DIN 1463). Durch die vielfältige Vernetzung von Begriffen untereinander sind Thesauri im Gegensatz zur Klassifikation hochgradig polyhierarchisch organisiert. Sie sind alphabetisch sortiert.

"Ein **Klassifikationssystem** ist die strukturierte Darstellung von Klassen und der zwischen ihnen bestehenden Begriffsbeziehungen" (DIN 32 705). Objekte werden unter bestimmten Gesichtspunkten zusammengefasst und können auf derselben Hierarchieebene zueinander in Relation gesetzt werden. Dieses System ist von natürlichen Sprachen unabhängig.

Wie ein Thesaurus aufgebaut ist, zeigt der Kultur-Thesaurus der UNESCO von 2002, der unter <http://www.ulcc.ac.uk/unesco/> im Internet aufgerufen werden kann.

In Kapitel 3 und 4 werden exemplarisch zwei Klassifikationen für kulturgeschichtliche Museumssammlungen vorgestellt.

## 2. „Nehmen wir den Trachsler oder richten wir uns nach Lapaire?“ Zwei Klassifikationen mit Geschichte

Vor der Entscheidung für ein bestimmtes System zur Erfassung von Sachgütern stellt sich die Frage, unter welchen Gesichtspunkten die Daten der erfaßten Gegenstände später such- und auffindbar sein sollen. Ob für eine Sonderausstellung zum Brotbacken oder für die wissenschaftliche Bearbeitung von Objekten aus einem festgelegten Zeitraum – die Begriffe „Brotbacken“ oder zum Beispiel „Hügelgräberbronzezeit“ müssen zusammen mit der Klassifikation des Gegenstandes festgehalten werden, damit man sie finden kann. Das gleiche gilt, wenn das Material der Objekte im Vordergrund steht, beispielsweise weil ein Magazin durch Hochwasser überschwemmt wurde und schnellstens alle gefährdeten Textilien gerettet werden müssen.

Eine elektronische Datenbank kann innerhalb kürzester Zeit alle Textilien mit ihren Inventarnummern und Standorten heraussortieren – allerdings nur, wenn die Begriffe übereinstimmen und der Bearbeiter nicht vom Computer verlangt, daß dieser automatisch „Textilien“ auflistet, wo „Kopftuch“ eingetippt wurde. Eine Auswahl vorgegebener Begriffe kann dieses Problem lösen; allerdings wird es immer wieder Sonderfälle geben, die in keine oder mehrere der vorgegebenen Kategorien passen. Ein Stück gewebter Stoff kann nach seiner Funktion, nach seinem Material oder nach dem Zeitraum, aus dem es stammt, klassifiziert werden; denkbar sind auch Kombinationen aus diesen Merkmalen oder ganz andere Kategorien.

Museen greifen häufig auf bestimmte Klassifikationssysteme zurück, um ihre Sammlungsbestände zu inventarisieren. Keines dieser Systeme kann perfekt sein, weil nicht alle Eigenschaften eines Objektes erfassbar sind – hinzu kommt, daß sich die Perspektive ändern kann, aus der das Objekt betrachtet wird, weil der Stand der Forschung neue Interpretationen erfordert oder im Museum alte Karteikarten wiedergefunden werden. Übernommene Systeme bieten aber immerhin den Vorteil, daß sie eine Grundstruktur vorgeben, die nach Bedarf für die eigenen Zwecke erweitert werden kann.

Zu den Klassifikationen mit einem kombinierten System gehört der sogenannte „Trachsler“, der nach Funktionsgruppen gegliedert ist. Walter Trachsler (1919 – 1991), Kunsthistoriker und Klassischer Archäologe, war seit 1955 am Schweizerischen Landesmuseum tätig, zuletzt als Leiter der Abteilung Kulturgeschichte. 1978 erhielt er einen Lehrauftrag an der Universität Zürich zum Thema Inventarisierung. 1981 legte er im Auftrag des Schweizer Museumsverbandes sein neuartiges und umfassendes Nachschlagewerk und Ordnungssystem vor, an dem er während seiner Tätigkeit am

Landesmuseum anderthalb Jahrzehnte gearbeitet hatte. Sein Anspruch war ein System, das auch bei komplexen Sachverhalten eine Verständigung erlaubt, deshalb wurden alle Sachbezeichnungen mit einer Dezimalklassifikation beziffert. Sach- und Arbeitsbegriffe, die im heutigen Sprachgebrauch nicht mehr geläufig sind oder ausschließlich zum Jargon einzelner Berufe gehören, sind in die Gliederung eingearbeitet und aufgeteilt in die Bereiche Natur und Umwelt, Individuum und Gemeinschaft, Landwirtschaft, Hauswirtschaft, Handwerk/ Gewerbe/ Industrie, Transport, Brauchtum, Glaube und Kult, Obrigkeit und Behörden sowie Bildende Kunst. Ein Register verweist bei Begriffen, die unter mehrere Kategorien zu klassifizieren sind oder weitere Unterkategorien vorweisen, auf die einzelnen Zuordnungen.

Die Geschichte des „Trachsler“ verdeutlicht die Schwierigkeiten, die bei der Anwendung von Klassifikationen im Museum auftauchen. In der gedruckten Ausgabe ist das Sammlungsgebiet Ur- und Frühgeschichte nicht berücksichtigt, auch Familien-Wappenkunde, Stanzformen für Handschuhmacherei, Standschützenwaffen, Paramente, Liturgische Bücher und Amulette werden dort nicht weiter untergliedert. Stattdessen verweist der Verfasser auf eine Spezialkartei im Schweizerischen Landesmuseum Zürich. Eine Anfrage ergab jedoch, dass diese Karteien dort nicht mehr verwendet werden, weil das Museum mittlerweile mit einer Objektdatenbank arbeitet.

Wie dieses Beispiel zeigt, kann ein Museum eine andernorts entwickelte Klassifikation nicht einfach übernehmen – schon allein deshalb, weil der Stand der Technik in jedem Haus unterschiedlich ist und sich nicht überall gleich schnell verändert. Einer einheitlichen Erfassung steht in erster Linie aber die Verschiedenheit der Sammlungen entgegen.

Im Vorwort zu Trachslers Systematik, das 1979 formuliert wurde, schreibt dessen Kollege Claude Lapaire: *„Bei der Erschaffung der Welt gab Gott Wesen und Dingen ihre Namen und wies ihnen ihren Platz zu. Dem Museumsmann, Demiurg auf seine Weise, ist in dem ihm gesetzten Rahmen ähnliches aufgetragen“.*

Diesen Worten widerspricht Jürgen Steen: *„Wenn Gott es gewollt hätte, hätte er eine Welt geschaffen, die restlos nach der Systematik kulturhistorischer Sachgüter beschreibbar wäre. Doch, daß es stets nur einen Platz, nur eine Dimension, nur eine Wahrheit gibt, hat er offensichtlich gerade nicht gewollt. Zur Schöpfung gehört offenbar die Mehrdimensionalität der Dinge (...)“* („Fragment, Objekt, Exponat – zum Objektbegriff stadt- und heimatgeschichtlicher Museen“. In: *Museumsblatt* 16, 1995, Seite 11).

Claude Lapaire, der Direktor der Musées d'art et d'histoire in Genf war, legte zwei Jahre nach Erscheinen der Trachsler'schen Systematik und ebenfalls im Auftrag des Schweizer Museumsverbandes selbst ein „Kleines Handbuch der Museumskunde“ vor. Die Vorgabe des Museumsverbandes und der Schweizerischen Nationalkommission der UNESCO war,

eine knappe und verständliche Einführung in die Museumsarbeit für die Leiter von Lokal- und Regionalmuseen zu schreiben: *“So wurde“*, bemerkt der Autor im Vorwort, *„eine Kommission mit der Ausarbeitung dieses Führers beauftragt, die aber bald einmal entdeckte, wie problematisch die kollektive Herstellung dieses Werkes werden würde und wie schwierig, es in der vorgegebenen Zeit zu Ende zu bringen. Sie entschloss sich daher, mich als alleinigen Verfasser dieses kleinen Werkes zu beauftragen (...).“*

Sicher nicht nur aus diesen Gründen fällt die in Lapaires Handbuch abgedruckte Klassifikation pragmatischer und gleichzeitig umfassender aus als die seines langjährigen Kollegen und Freundes Trachsler zwei Jahre vorher. Pragmatischer ist sie, weil Objekte nach Material zusammengefasst werden und deshalb klimatische und konservatorische Bedingungen von vornherein berücksichtigt werden. Umfassendere Klassifikation erlaubt sie, weil manche ihrer Kategorien offener sind, eine beliebige Reihenfolge erlauben und, zum Beispiel, um naturwissenschaftliche oder außereuropäisch- völkerkundliche Objekte erweitert werden können.

Da kaum ein Museum die Erstellung einer eigenen Klassifikation leisten kann, werden in der Praxis häufig bereits bestehende Ordnungssysteme übernommen oder adaptiert. Nachdem es die eine Ordnung nicht gibt – es gibt nur Ordnungen - , muss jedes Museum und jede Sammlung solche vorgegebenen Systeme an das Profil der eigenen Bestände anpassen, das heißt Ergänzungen oder Streichungen der vorgeschlagenen Begriffe und Begriffsfolgen vornehmen. Die Geschichte der Entstehung der beiden Systeme von Walter Trachsler und Claude Lapaire zeigt, dass die Entwicklung und Verwendung solcher Systeme für kulturhistorische Museen nicht ganz so einfach ist - während zum Beispiel die 1735 erstmals erschienene Abhandlung *Systema Naturae* des schwedischen Naturforschers Carl von Linné (1704 – 1778) bis heute die Grundlage der modernen biologischen Systematik bildet.

*Barbara Kraus*

Trachsler, Walter: Systematik kulturhistorischer Sachgüter: Klassifikation nach Funktionsgruppen zum Gebrauch in Museen u. Sammlungen Bern, Stuttgart: Haupt 1981, ISBN 3-258-02942-3  
(im Buchhandel vergriffen)

Lapaire, Claude: Kleines Handbuch der Museumskunde  
Bern; Stuttgart: Haupt 1983, Seite 58-62. ISBN 3-258-03190-8  
(im Buchhandel vergriffen)

### 3. Walter Trachsler: Klassifikation nach Funktionsgruppen (Auswahl)

#### Übersicht der Sachbereiche

#### 0 Natur und Umwelt

- 0.0 Naturgeschichte  
Beschreibende Wissenschaften, Exakte Wissenschaften
- 0.1 Ur- und Frühgeschichte
- 0.2 Geschichte

#### 1 Individuum und Gemeinschaft

- 1.0 Individuum  
Gestalt und Identität (Persönlichkeitsdokumente)  
Kleidung und Tracht  
Gesundheitspflege
- 1.1 Familie  
Familiendokumente  
Kinder und Kinderwelt
- 1.2 Gesellschaft  
Gesellschaftliche Organisationsformen  
Gesellschaftliche Bauformen (Architektur)  
Bau- und Einrichtungsteile von öffentlichen, Wehr-, Beherbergungs-, Kirchen-, Wohn- Landwirtschafts-, Gewerbe- und Tiefbauten

#### 2 Landwirtschaft

- 2.1 Feldbau  
Bewässerung, Düngung, Schädlings- und Unkrautvertilgung  
Anbau-, Aussaat-, Saatzpflege-, Erntegeräte  
Sonderkulturen (Hanf-, Reb-, Obstbau usw.)
- 2.2 Tierhaltung  
Pferde (Füttergerät, Reit- und Zugeschirr, vet.-medizin. Gerät)  
Grossvieh (Zugeschirr, Weidezier, Melkgerät usw.), Kleinvieh (Schafe, Ziegen), Schweine, Federvieh, Hunde und Katzen, Bienen
- 2.3 Forstwirtschaft  
Forstwirtschaft Spezialarbeiten (Köhlerei, Harzerei, Pecherei, Torfstecherei)

#### 3 Hauswirtschaft

- 3.0 Wohnen  
Möbel (Behältnis-, Sitz-, Ruhe- und Abstellmöbel)  
Hausrat (Beleuchtungsgerät, Raumschmuck, Zeitmess- und Wärmegerät, Wäschevorräte)
- 3.1 Hausarbeit  
Nahrungszubereitung (Herdgerät, Kocheinrichtung, Küchengerät)  
Bewirtung (Anrichte-, Ess-, Trinkgeschirr; Vorlege-, Essbesteck usw.)  
Handarbeit (Näh-, Strick-, Stick-, Klöppelgerät).  
Reinemachen (Wäschemachen. Aufwischen usw.)

#### 4 Handwerk, Gewerbe (Industrie)

- 4.1 Rohstoffproduktion  
Erden und Steine (Kohle, Schiefer usw.)  
Mineralien, Erze (Bergkristall, Gips, Mineralsalz, Mineralöl usw.)  
Nahrungs- und Genussmittel (Getreidemehl, Konsumfleisch, Fruchtsäfte, Pflanzenöle) Textilfasern (Hanf-, Flachs-, Woll-, Seidenfasern) Übrige Rohstoffe (Glas, Leder, Papier, Pergament usw. alphabet.)
- 4.2 Rohstoffverarbeitung  
Erden- und Steinverarbeitung (Baugewerbe, Hau-, Lavezsteinbearbeitung, Hafnerei, Ziegelei usw.)

- Getreideverarbeitung (Brot-, Spezialbäckerei)
- Holzverarbeitung (Küferei, Sägerei, Schreinerei, Drechslerei/Wagnerei, Zimmerei usw.)
- Horn- und Beinverarbeitung (Kammacherei usw.)
- Konsumfleischverarbeitung (Metzgerei /Wursterei)
- Lederverarbeitung (Handschuhmacherei, Sattlerei, Schuhmacherei)
- Metallverarbeitung (Huf- und Wagenschmiede, Schlosserei, übrige metallverarbeitende Gewerbe)
- Milchverarbeitung (Butter-, Käsebereitung)
- Textilfaserverarbeitung (Spinnerei, Weberei, Seilerei, Textilveredelung)
- Übrige rohstoffverarbeitende Gewerbe (alphabetisch)
- 4.3. Dienstleistungsgewerbe
  - Friseurgewerbe
  - Handel, Detailhandel
  - Übrige Dienstleistungsgewerbe
- 5 Transport**
  - Traggeräte für Personen
  - Traggeräte für Lasttiere
  - Schleifvorrichtungen
  - Schlittenfahrzeuge
  - Radfahrzeuge
  - Schienengebundene Fahrzeuge
  - Motorfahrzeuge
  - Wasserfahrzeuge
  - Transport Varia
- 6 Brauchtum**
  - 6.1 Kalendares Brauchtum
    - (Winter-, Frühlings-, Sommer-, Herbst-Brauchtum)
  - 6.2 Nichtkalendares Brauchtum
    - Lebensaltersbedingtes Brauchtum (Geburt und Taufe. Kindheit und Adoleszenz, Berufsleben, Verehelichung, Ehestand, Tod und Begräbnis)
    - Spiel und Unterhaltung (Fest- und Volksvergnügungen, Gesellige Vereinigungen, Gesellschaftsspiele)
    - Volkstümliche Kunstübung (I): Volkstümliche Symbolik, Kalligraphie, Ornamentik. Personendarstellungen. szenische, biblische, Genre-Darstellungen
    - Volkstümliche Kunstübung (II): Volkstümliche Darstellungen historischer Ereignisse, volkstümliche Freizeitarbeiten
    - Massenkunst (populäres Massenkunstgewerbe)
- 7 Glaube und Kult**
  - 7.0 Christliche Konfessionen
    - Katholische Kirche
    - Kirchen- und Kapellenausstattung kath.
    - Kirchl. Andachtsgegenstände (Darstellung biblischer Figuren bzw. Geschehnisse)
    - Liturgisches Gerät
    - Paramente, Reliquiare, liturgische Bücher
    - Volksfrömmigkeit kath. (I): Andachts- und Erbauungsliteratur kath., häusliche Andachtsstätten, Andachtsfigürchen und -bilder, Gegenstände persönlicher Andacht
    - Volksfrömmigkeit kath. (II): Wallfahrten, religiöse Bruderschaften, Amulette, Talismane Reformierte Kirche
    - Kirchenausstattung ref.
    - Kirchliches Gerät ref.
    - Volksfrömmigkeit ref.

- Übrige christliche Konfessionen
    - 7.1 Nichtchristliche Religionen
    - 7.2 Aberglauben
  - 8 Obrigkeit und Behörden**
    - 8.0 Obrigkeit
      - Landes-, Standes-, Kommunalbehörden
    - 8.1 Behördliche Aufgaben
      - Öffentliche Ordnung und Sicherheit
      - Gesundheitswesen
      - Erziehungs-, Unterrichtswesen (Schulwesen, Lehrsammlungen usw.)
      - Militärwesen
      - Geldwesen
      - Marktwesen
      - Post- und Kommunikationswesen
    - 8.2 Rechtssprechung und Strafvollzug
  - 9 Bildende Kunst**
    - Malerei, Graphik, Skulptur, übrige Gattungen der Bildenden Kunst

Beispiel für eine weitere Untergliederung:

- 6.2 Nichtkalendares Brauchtum
  - 6.20 Lebensaltersbedingtes Brauchtum
    - 6.200 Lebensalterskunde
      - 6.201 Geburt und Taufe (Taufgeschenke: Tauf-, Patenkörbe, Taufzettel, Göttibatzen, Patenlöffel usw.)
      - 6.202 Kindheit und Adoleszenz (Kinderarbeit, Freundschafts- und Liebesbezeugungen [ Freundschaftsalben usw.])
      - 6.203 Konfessionelle Mündigkeit (Firmung, Konfirmation)
      - 6.204 Militärdienstzeit
      - 6.205 Berufsleben (Lehrzeit: Lehrabschlussbrauchtum; Gesellen- und Wanderzeit: Gesellenbrauchtum, Wanderzeitandenken). Vgl. auch 1.211.01
      - 6.206 Verehelichung
        - 0 Werben um den Ehepartner (Kiltgangsbrauchtum, Liebesgeschenke usw.)
        - 1 Verlobung (Verlobungsbrauchtum, -geschenke)
        - 2 Hochzeit (Hochzeitsbrauchtum, -trachten, Eheringe, Hochzeitsgeschenke usw.)
      - 6.207 Ehestand (Ehejubiläen: Silberne, Goldene, Eiserne Hochzeit)
      - 6.208 Tod und Begräbnis
        - 0 Bestattung (Bestattungsbräuche, Särge/Totenbäume)
          - Leichentransportmittel vgl. 8.115.0
          - 1 Begräbnismähler, Leichenmähler (Totenmahlbecher)
            - 2 Grabkult (Totenbretter, Grabkreuze/Grabstecken., Grabplatten/Grabsteine/Epitaphien., Grabskulpturen, Totenleuchten/Friedhofleuchten usw.)
            - 3 Sterbeandenken, Totenandenken



## 4. Claude Lapaire: Gemischte Klassifikation Material / Verwendung

### **A Objekte überwiegend aus Metall**

Waffen (Krieg und Jagd), Rüstungen, Folterinstrumente, Silber-, Goldschmiedekunst (profan und religiös)  
Kulturgegenstände (Vasa Sacra, Kreuze usw.)  
Schmuck, Tabakdosen, Email, Kassetten  
Gewichte und Masse  
Küchengerät aus Holz und aus Metall (ohne Keramik)  
Objekte und Werkzeug des Handwerks  
Objekte und Geräte der Landwirtschaft  
Beleuchtung  
Uhren  
wissenschaftliche Instrumente  
Zinn  
andere Objekte aus Bronze, Kupfer, Messing, Eisen (besonders Schlüssel und Schlösser)

### **B Gemälde und Skulpturen**

Gemälde auf Leinwand, Holz, Kupfer  
Glasmalerei, Malerei auf und unter Glas  
Skulpturen aus Holz und Stein (auch unter **H** und **I** einteilbar)  
Skulpturen aus Bronze, Terracotta, Wachs, Elfenbein, Knochen

### **C Papier**

Zeichnungen, Aquarelle  
Miniaturen auf Papier, Pergament, Elfenbein usw.  
Pastelle (unter Glas!)  
Stiche, Spielkarten  
Pläne, geografische Karten  
gedruckte Bücher und Manuskripte  
Fotografien

### **D Glas**

### **E Keramik**

### **F Münzen, Medaillen**

Siegel  
Wachsmedaillons  
Prägestöcke für Münzen und Medaillons  
Geldwechslerwaagen

### **G Gewebe**

Uniformen und Zubehör  
zivile und religiöse Kleidung  
Kleidungszubehör (Schmuck, Schuhe, Fächer, Pfeifen)  
Spiele (aus beliebigen Stoffen)  
Wirkerei, Stickerei, Spitzen  
Fahnen

### **H Weltliches und Kirchliches Mobiliar**

Möbel  
Hölzerner Innenausbau (einschließlich Decken, Wand- und Cheminée-Verkleidungen, Spiegel)  
Attrappen und Modelle  
Musikinstrumente  
Wagen, Schlitten, Sänften  
Holzskulpturen (soweit nicht unter **B**)

### **I Stein**

Steinplastik (falls nicht unter **B**)  
Säulen, Kapitelle, Cheminée-Teile  
Brunnen, Marksteine  
Grabsteine

### **K Archäologische Funde**

Prähistorisch  
Gallo-Römisch  
Völkerwanderungszeit  
Mittelalter  
Ägypten, Griechenland, Rom